

Johann Franz Clausing

**Leben und [...] Der gläubigen Kind[...] aus der Epistel an die Römer [...] Bey  
Christlicher Leichbesta[...] Der ... Elisabeth von Herverden/ Des ... M. Zachariae  
Schröders/ Wolverdienten Predigers der Pfarr Kirchen zu Güstrow gewesenen  
Hertzliebsten HaußFrawen Als dieselbe den 5. Februarii ... dieses 1654sten Jahrs  
... entschlaffen/ und den 9. desselben ... bestattet worden Einfältig erkläret**

Rostock: Keyl, 1654

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777383683>

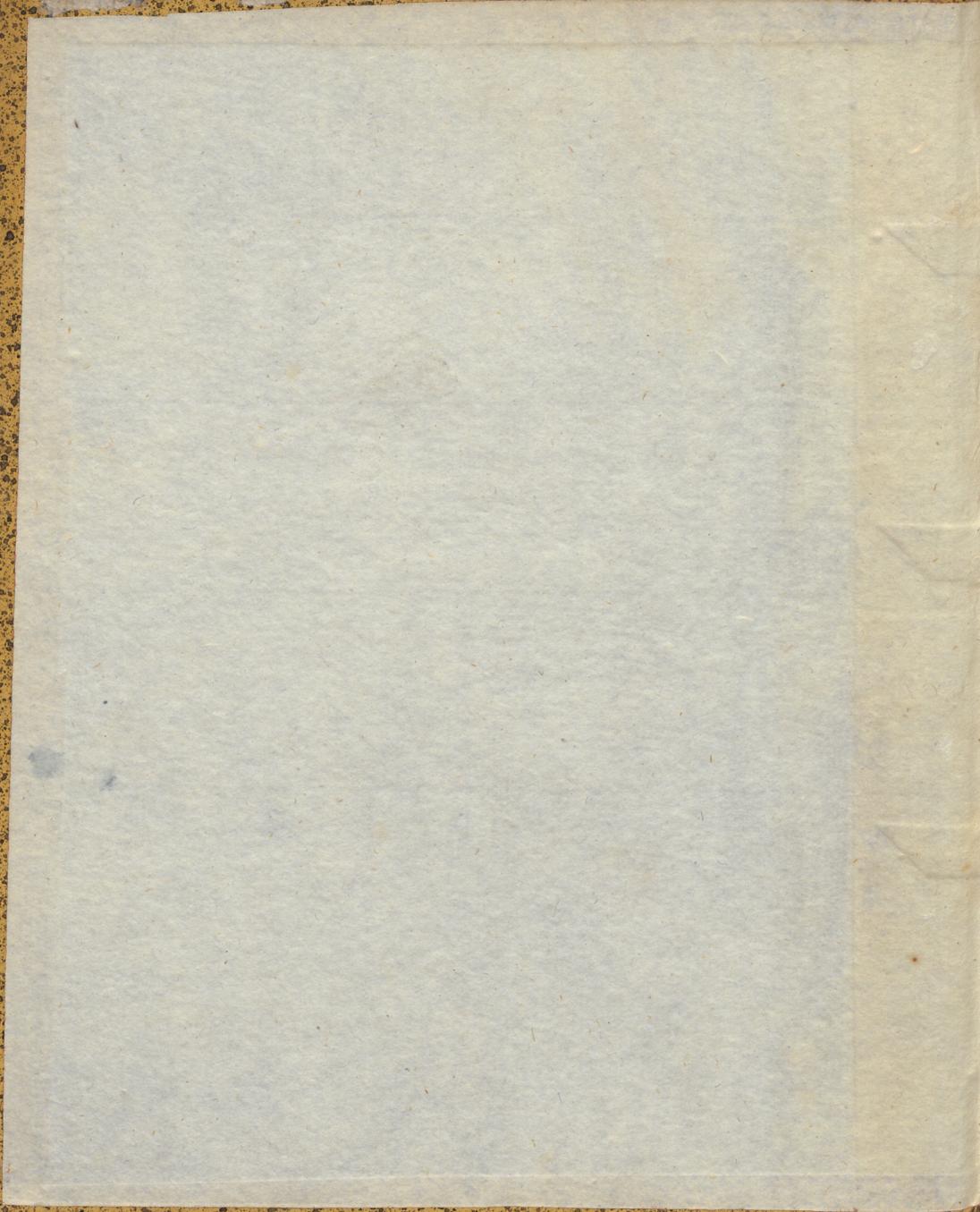
Druck Freier  Zugang



Clausing, J. F.,  
auf G. v. Herwerden,  
Chefr. des J. Schröder.

Rostock. 1654.

49







Leben und C

Der gläubigen Kind

aus der Epistel an die Römer

By Christlicher Leichbesta

Der Weyland Ehrbahren/Viel E  
samen Frauen

Elisabet von Herwerden/

Des Ehrwürdigen / Andächtigen und Wohl  
gelahrten Herrn

M. ZACHRIÆ Schröders/

Wolverdienten Predigers der Pfarr Kirchen

zu Süstrow gewesenem Hertzliebsten  
Haus Frauen

Als dieselbe den 5. Februarij war der Sontag Esto Mihi

dieses 1654 sten Jahrs Abends umb Sieben sanfft und selig im

Menschlaffen / und den 9. desselben in der Pfarr

Kirchen mit Christlichen Ceremonien zur

Eeden bestattet worden

Einsältig erkläret

durch

JHANN FRANCISCUM Clausing/

bey gemelter Pfarr Kirchen am Worte Gottes

Mitarbeitern.



Rostock / Gedruckt durch Nicolaus Keyl / der Univerf.  
Buchdruckern Anno 1654.



VIRO

*Reverendo & Clarissimo*

DN. M. ZACHARIÆ  
SCHRÖDERO, Ecclesiæ Güstro-  
viensis ad D. Mariæ Pastori meritorissimo, Dn.  
Collegæ, Affini ac Compatri reverenter  
colendo & plurimum dilecto

*Sal. & div. gratiam!*

Quæ Domino vixit, Domino quæ mortua  
Elisa est:

Nunc superâ Domino vivit in arce poli,  
Innumeris exempta malis, (ut concio monstrat,)   
Quæ Domini servos hîc & ubiq; premunt.  
Tristitiæ hoc oppone tuæ, cum funus acerbum  
Conjugis in lachrymas lumina mœsta vocat.  
Quodq; geris tristi vulnus sub corde coibit,  
Nam medicas Dominus junget ab axe manus;

*Ita animitus vovet,*

*& simul*

*Conciunculam hanc dedicat*

Joh. Franciscus Clausing

*1706*

Christlicher Leich-Predige  
Gemeiner Eingang.

**D**ie Gnade des HERRN JESU / des wir seyn  
im Leben und Sterben / die Liebe GOTTES des Vaa-  
ters / sampt kräftigen Trost des Heiligen Geistes /  
sey und bleibe bey uns allen / Amen.

**D**ret auff mit Trauren und Klagen / ob  
dem Todt soll niemand zagen / er ist ge-  
storben als ein Christ / sein Todt ein Gang  
zum Leben ist. Mit diesen Trost-Worten  
spricht / Andächtige im HERRN / die Christliche Kirche zu  
frieden / alle / die über der sÿrigen Christlichen absterben be-  
eräbet seyn. Und die / Ach leider! muß ich sÿr jetzt abbor-  
gen / da ich in diesem Klaghause in bitterer Traurigkeit für  
mir sehe einen Herzbetrübten Witwer / der da betrawret seine  
Augenlust / fünf unmundige Waislein / die da schreyen:  
Ach Mutter / Ach Mutter! eine ansehnliche Freundschaft / die  
da klaget über sÿre verlorne Zierde / eine grosse Zahl leidtra-  
gender Freunde / die aus herzlichem Mitleiden mit den Weis-  
nenden weinen / nach dem GOTT nach seinem unwandelbarem  
Willen / durch einen frühzeitigen / doch seligen Todt hat ab-  
gefordert die Weyland Ehrbare / Ehr und Vielzugends-  
same Frau / Elisabeth von Herwerden / des Ehrwürdigen /  
Andächtigen und Wolgelahrten Herrn / M. Zachariae  
Schröders / treuwfleissigen Seelsorgers bey dieser Pfarre /  
meines freundlichen lieben Collegen und Gefattern Herka-  
geliebte Hausfrau / der wir jetzt den letzten Ehrendienst be-  
zeigen

## Chriftliche Leich-Predigt.

zeigen / und fagen: Ach höret auff mit Weinen und Klagen/ob diefer Tode fol niemand fagen! Denn ob euch zwar hieran ein groffes Leid gefchehen/daf ihr billig dara über klaget und trauret/ fo muß doch auch dabey feyn ein auffhören/ und dem Trauren mit den Heiligen Gottes Worte und Ziel gefeket/ und mein Kind fpricht der Weife Mann/ wenn einer stirbt/ fo beweine ihn/ und klage ihn/ als fey dir groß Leid gefchehen/ und tröfte dich auch wider/ daf du nicht trawrig werdest/ Syr. 38. 16. &c. Vnd warumb nicht wiffen wir doch/daf der gnädige GOTT es fey/der über Leben und Tode Gewalt hat Sap. 16. 13. daf unfer HERR IESUS Christus dem Tode die Macht genommen / und das Leben und unvergänglich Wefen wieder ans Licht bracht. 2. Tim. 1. 10. und wer Ihm lebe/ Ihm auch fterbe/und durch den zeitlichen Tode in ein better Leben verfeket werde / wie er felbft verheiffen/ wenn Er fagt: Wer an Mich gläubet / der wird leben/ ob er gleich fterbe / und wer da lebet / und gläubet an Mich/ der wird nimmermehr fterben Joh. 11. 25. und können wir uns des ja gewiß über diefer unfer in GOTT ruhenden Mifchwefter tröften/ dann fie ja dem HERRN an den fie gläubet / gelebet / darumb ift fie auch dem HERRN geforben/ Sie ift geforben als ein Chrift/ darumb auch ihr Tode ein Gang zum Leben ift. So tröftet euch nun hiemit untereinander! Vnd wer mit ihr dem HERRN lebet / wird auch mit ihr dem HERRN fterben / wenn es einmahl wird heiffen: Beftele dein Hauf / denn du wirft fterben/ und nicht lebendig bleiben Efa. 38. 1. und dahin wollen wir auch dißmahl unfer fürnehmen richten / damit es aber den Leidtragenden zum Troft / und uns allen zur Erbauung gereiche/ laffet uns darumb zuvor GOTT erfuchen in einem andächtigen Vater Vnfer/ &c.

TEX-

TEXTUS.

Rom. XIV. vers. 8.

Leben wir / so leben wir dem  
HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN.

EXORDIUM.



Leben und Sterben ist allen Menschen gemein / und kompt beyde von GOTT Syr. ii. 14. Es folget auch eins gewiß auff's ander / und so viele Menschen auff dieser Welt leben / haben nichts gewissers zu erwarten / als das sie / wann ihre Zeit kompt / todes verfahren und sterben müssen / wie abermahl der weise Lehrer bezeuget / sagend: Alles Fleisch verschleust wie ein Kleid / und es ist der alte Bund / du must sterben / gleich wie die grünen Blätter auff einem schönen Baum / etliche abfallen / etliche wie der wachsen / also gehets mit den Leuten auch / etliche sterben / etliche werden gebohren. Syr. 24. 18. welches uns dann die Kirche auch erinnert / wenn sie also singet:

Heut ist der Mensch schön / jung und lang /  
Siehe morgen ist er schwach und krank /

A iij

Heut

## Christliche Leich-Predigt.

Heut blühen wir wie eine Rose roth/  
Bald franck und todt/

Ist allenthalben Müß' und Noth,  
Man trägt eins nach dem andern hin/  
Wol aus den Augen und dem Sinn  
Die Welt vergisset unser bald/  
Sei Jung oder Alt/

Auch unser Ehren mannigfalt.

Woher diß komme dürffen wir nicht lange fragen/wir tragen die Ursach an unserm Leibe/ und ist die Sünde/ dessen Sold der Todt ist/ und ist durch alle durch gedrungen dieweil sie alle gesündigtet haben/ nach dem durch des Teuffels Haß sie in die Welt kommen / Rom. 6. 10. darumb demselben auch bisher niemand ist entgangen auffer Henoch und Elia / die aber doch auch durch die Verwandlung eine änligkeit des Todtes zuvor geschmecket haben / ehe sie in die Fremde des ewigen Lebens kommen. Doch wie unter dem Leben ein unterscheid/ also ist auch ein unterscheid unter der Art des Todes. Denn **GOTT** der Vater aller Barmherzigkeit hat das Leben/ so in Adam verwircket und zum Todte worden / durch **CHRISTUM** den andern Adam wiederbracht/ wie durch eines Menschen Sünde/ spricht Paulus/ die Verdammis über alle Menschen kommen ist/ also ist auch durch eines Gerechtigkeits die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen Rom. 5. 18. Und welche nun solch Leben **CHRISTI** annehmen/ und sich bestreiffen/ daß sie ihre Zeit nicht den fleischlichen Lüssen/ sondern dem Willen **GOTTES** leben / die / ob sie gleich sterben/ verderben sie doch nicht wie die so vom Leben aus **GOTT** entfrembdet sind/ sondern der zeitliche Todt wird ihnen ein glücklicher Durchgang aus diesem irrdischen und

## Chriftliche Leich-Predigt.

und müßseligen in das ewige Freuden Leben / wie solches Christus bezeuget / da Er spricht: Wer mein Wort helt und gläubet dem / der Mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und kompt nicht ins Gericht / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / Joh. 5. 24. Darumb ob gleich die Gottesfürchtigen dem zeitlichen Tode nicht entgehen können / erschrecken sie doch darüber nicht / sondern stellen Zeit und Stunde dem Willen Gottes heim / ja sehnen sich oftmals darnach / und begehren nur auffgelöset und bey Christo zu seyn / mit Paulo Phil. 1. 23. damit sie des ewigen Lebens / das wir hie hoffen / im Schauen genießten möchten. Und unter der Zahl hat mitgehöret unsere in Gott selig ruhende Frau Magisterinne / denn sie nicht allein solches alles wol erkandt / sondern auch da sie gesehen / wie **GOTT** mit ihr wolte durch den Todt aus diesem Leben weg eilen / hat sie mit unerschrockenem Gemüthe dessen erwartet / ja / ob sie gleich noch im blühenden Alter gewesen / sich nach einem seligen Stündlein gesehnet / in gewissem vertrauen wie sie dem **HERRN** gelebet also werde sie auch dem **HERRN** sterben / den sie auch daher in wehrender ihrer langwirigen Kranckheit offte darumb angeruffen / also seufftend: **HERR** **YESU** Dir lebe ich / **HERR** **YESU** Dir sterbe ich / dein bin ich todt und lebendig / und so offte sie **GOTT** also inniglich angeruffen / kräftiglich getröstet worden / daß sie auch gesaget: Ja ich weiß / daß ich dem **HERRN** sterben werde / und bey Ihme seyn allezeit in ewiger und unaussprechlicher Freude. Und umb des Trostes willen / hat sie auch solche Wort zum Leich-Text begehret / und habe ihr sie sekund aus der Epistel an die Römer am 14. daraus sie genommen / verlesen hören. Damit wir nun auch hieraus zu solchem Trost bereitet werden / wollen wir mit Gottes Hülffe sie betrachten und daraus lernen:  
Eines

## Christliche Reich-Predigt.

### Eines gläubigen Christen Christlich Leben und seelig sterben.

Christus Iesus/ dessen wir sein im Leben und Sterben/  
gebe uns hierzu seines Geistes Gnade umb seiner Barmherzigkeit Willen/ Amen.

### Erklärung.

**E**r Apostel Paulus handelt im vierzehenden Capittel des Brieffes an die Römer vom rechten Gebrauche der Christlichen Freyheit/ und zeigt an wie im Gebrauch der Mitteldinge ein Christ nur solle auff Gottes Wort und sein eigen Gewissen sehen/ und so er nun nicht wancke oder zweiffle in demselben daß es für Gott keine Sünde sey/ könne er nach seinem Willen der Mitteldinge gebrauchen/ doch daß es im HEKKN geschehe. Welcher auff die Tage hält/ spricht er im vorhergehenden 6. Verß/ der thuts dem HEKKN/ und welcher nichts darauff hält/ der thuts auch dem HEKKN/ welcher isset/ der isset dem HEKKN denn er dancket GOTT/ welcher nicht isset/ der isset dem HEKKN nicht/ und dancket GOTT. Vnd darauff ferner: Denn unser keiner/ lebet ihm selber/ unser keiner stirbet ihm selber/ leben wir so leben wir dem HEKKN/ sterben wir so sterben wir dem HEKKN/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HEKKN. Vnd zeigt damit die Ursache an/ warumb ein Christ so müsse im HEKKN der Mitteldinge gebrauchen/ wil gleich so viel sagen: Wir sind nicht unser eigen/ sondern Gottes der uns erschaffen und erlöset

## Christliche Leich-Predigt.

erlöset hat/dessen Eigenthumb seind wir/und in dessen Hand  
stehet unser Leben und Tode/darumb müssen wir ihn durch  
heiligen Gehorsam in unserm Leben und Tode preisen.

Vnd also wird uns dann in unsern Text/Worten sein  
bedeutlich fürgehalten / frommer Christen heilige Ei-  
genschaft beydes im Leben und Sterben / da er sagt:  
Sie leben dem HErrn und sterben dem HErrn/damit im  
Leben und Sterben sie dessen Eigenthumb seyn und bleiben.

Damit wirs zu unserm schligen Nutzen wol lernen und  
fassen / müssen wir dabey diese dreyerley wol bedencken / (1.)  
wer die seyn / die diese Eigenschaft an sich haben/ (2.) was  
für eine Eigenschaft es sey (3.) was sie dazu treibe und  
bewege.

### Das Erste / wer die seyn / die diese Eigenschaft an sich haben.

Davon sagt unser Text : leben wir / sterben wir /  
wir sind des HErrn. Vnd zeiget uns demnach solche  
im Wörtlein Wir. Damit er zwar auff sich und die be-  
kehrte Römer eigentlich siche/als die er auch im Anfange dies-  
ses seines Bricffes nennet G.Dttes Liebsten und beruffene  
Heiligen/ Rom. 1. doch aber zugleich mit darunter begreiffet  
alle rechtschaffene Christen. Dann de paribus idem est ius-  
dicium, heisset in Schulen / und ist die Gnade G.Dttes als  
len ohne Vnterscheid angetragen / nach Pauli Zeugniß / da  
er schreibet: Es ist erschienen die heilsame Gnade G.Dttes als  
len Menschen / Tit. 2. 11. Wie solten dann auch nicht nach  
solcher Gnade der Wirkung ihrer Bekehrung genießen/und  
dem HErrn leben und sterben / die durch die Gnade des Be-  
ruffers mit den bekehrten Römern von Christo sich beruffen  
lassen/

W

## Christliche Leich-Predigt.

lassen/ daß man auch ihren Glauben/ in der gläubigen Christo-  
lichen Gemeine preiset?

Wann nun dem also / ist offenbahr / das dem HERRN  
nicht leben oder sterben die Ungläubige / als die von diesem  
HERRN nicht wissen Eph. 2. 12. oder nicht wissen so / wie er  
sich im Worte offenbahret/ in dem sie in den Haupt- Artickeln  
Christlicher Lehr zur Seeligkeit nothwendig/ ewigen Irr-  
thumb wieder ihr Gewissen vertheidigen/ wie solche waren die  
falschen Apostel/ die von Christi Person und Ampt / Gal. 3.  
Hymeneus und Philetus die von der Todten Auferstehung  
1. Cor. 15. 2. Tim. 2. die Nicolaiten, die von der Keuschheit  
unrecht lehreten / heute sein alle die GOTTES Wort verfäls-  
chen und muthwillig den Irrthumen beypflichten. Es leben  
auch nicht dem HERRN die Heuchler und ScheinChristen/  
die viele mit dem Munde rühmen / aber mit ihren Wercken  
es verleugnen/ Tit. 2. 16. v. also die seyn/ von welchen David  
redet / daß sie in ihrem Herzen sagen / es sey kein GOTT  
Ps. 14. 15. Sondern allein die wahren Christen sein es /  
die im rechten Glauben üben die GOTTSELIGKEIT / und mit  
Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben/  
wie sie also beschreibet Paulus zum Rom. am 2. v. 7.

D daß nun weise weren / und vernehmen sol-  
ches / daß sie verstünden / was ihnen hernach begegnen  
wird/ Deut. 32. 29. daß sage ich solches vernehmen / die/ so  
also den HERRN verläugnen / daß sie nicht wie des Lebens/  
also auch des Sterbens im HERRN sich verlustig machten! Zu  
euch aber wende ich mich GOTTergebene Seelen / Paulus  
schreibe: Wir / und waren doch nicht alle starck im Glauben/  
sondern es lieffen viele Schwache mit unter / die noch unero-  
fahren waren im Wort der Gerechtigkeit / und ungeübte  
Sinne

## Christliche Leich-Predigt.

Sinne hetten zum unterscheid des Bösen und Guten. Heb. 5. 13. Darumb sol man nicht so fort aus der Christen Zahl mit freventlichen Breheilen aufmustern die so mit jenem im Glauben nicht stark seyn / sondern sie ertragen und aus Liebe von ihnen das Beste hoffen / so lange sie nicht sich mutwillig dem Unglauben und halbstarriger Bosheit ergeben / das sie wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes / und sind entfremdet von dem Leben das aus G. D. ist / sind ruchlos / und ergeben sich der Buzucht und treiben allerley unreinigkeit sampt dem Geiße Eph. 4. 18. als deren Verdammniß recht ist / nach G. D. Breheil / da er sagt / das solche das Reich G. D. nicht sollen beerben. Gal. 5. 21. und erkläret sich gegen die Schwachgläubige der H. Err selbsts auff's gnädigste / da er spricht : Ihr sollet auff den Seiten getragen werden / und auff den Knien wird man euch freundlich halten / ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet Esa. 66. 13. Der H. Err J. Esus hat ja den Schwachgläubigen Königschen angenommen / Joh. 4. Also in der That sehen lassen / das er das zerstoffene Thor nicht wollen zerbrechen / noch das glimmende Lächlein gar auslöschen / wie von ihm geweissaget Esa. 42. v. 3. Wie solten sie dann auch nicht mit an dieser Eigenschafft Theil haben ? Und diß ist tröstlich allen Schwachgläubigen ! die den Muth lassen sincken / wenn sie an der Heiligen G. D. starken Glauben gedencken / und sagen mit den Jüngern : Wer kan denn selig werden / Marc. 10. 26. Wir haben das Wollen wol / aber nicht das Wollenbringen / denn es machet hie der Apostel keinen Unterschied unter den Schwach- und Starkgläubigen / sondern von beyden sagt er / das sie dem H. Errn leben und sterben. Und wie eine schwache Hand so wol ergreiffet einen Goldgülden

## Chriſtliche Zelt-Predigt.

gülden als die Starcke / und wenn ſie beyde den ergreifen /  
keine mehr hat als die andere / also auch ein schwacher Glaube  
ergreift so wol JEsum Christum / als ein starcker Glaube /  
und ein starcker Glaube ergreiffe nichts mehr als der Schwache  
/ sondern beyde Glaubens Art ergreiffe einen JEsum  
Christum / erlanget eine Vergebung der Sünden / eine  
Krafft dem HErrn zu leben und darauff die ewige Seelig-  
keit / doch daß wir solchen Schatz mit Anhörung Gottes  
Worts und Gebets Eysfer wol verwahren. Vnd so viel vom  
Ersten! Prüfet euch hiernach alle selbst / ob ihr im Glauben  
seyd 2. Cor. 13. 5. wir betrachten ferner.

### Das Andere / die Eigenschafft nemlich an ihr selbst.

Der Apostel spricht / dem HErrn leben / dem  
HErrn sterben. Ist also die Eigenschafft gläubiger Chris-  
ten Erstlich diese: daß sie dem HErrn leben. Es redet  
der Apostel vom Leben in dieser Zeit / und solches ist zweyerley.  
(1.) Ein natürlich Leben / welches durch die natürliche  
Gebuhr den Menschen ist eingepflanzt / und bestehet in der  
Gemeinschaft des Leibes und der Seelen. Solch Leben ist  
allen Menschen gemein / Frommen und Gottlosen / wo sie  
auch auff Erden leben / denn der HErr gibe den Odem dem  
Volck daß auff Erden ist / und den Geist denen die drauff  
gehen / Esa: 42: 5. Darumb von solchem Leben alhie der  
Apostel nicht redet / sondern von einem weit bessern und für-  
trefflichern Leben / welches ist (2.) das geistliche Leben /  
oder das Leben der Gnaden / welches zwar in der ersten  
Schöpfung uns mit eingepflanzt / da GOTT nach seinem  
Bilde dem Menschen einen lebendigen Odem einbließ /  
Gen.

## Chriftliche Leich-Predigt.

Gen. 2. 7. aber durch den Sündenfall ist verlohren/ und nun durch die Geistliche Wiedergeburt in uns muß ernewert werden/ und bestehet in der Gemeinschaft eines gläubigen Menschen mit Christo/ der daher/ was er lebet im Fleisch lebet im Glauben des Sohns Gottes / und also nicht er/ sondern Christus in ihm/ Gal. 2. 20. Und heissets auch darumb recht ein Leben im HErrn / denn ob wol viele Herren sind / so haben wir doch nur einen HErrn Iesum Christ/ durch welchen alle Dinge sind / und wir durch ihn / 1. Cor. 8. 6. So ist nun dieses Leben nicht aller / sondern nur der Gläubigen ! Die Gottlose leben dem Fleische / und leben also dem HErrn Christo zu wiedern / denn Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wieder Gott / Rom. 8. 7. Und weil sie mutwillig dieses Lebens der Gnaden sich begeben / ist ihr Theil nicht an Christo/ sondern am Satan/ der sie wird hinabstürken in den ewigen Tode/ da sie werden Pein leiden/ das ewige Verderben von dem Angesicht des HErrn und von seiner herrlichen Macht / 2. Thess. 1. 9. Gedencket doch hieran ihr Kinder dieser Welt / die ihr nur dahin trachtet / was ewern Fleisch wolthut / seid ruchlos und ergebet euch der Unzucht / und treibet allerley Unreinigkeit sampt dem Geiße / habet lieb die Welt und was in der Welt ist / Fleisches Lust / Augenlust und hoffärtiges Leben ! Ihr meinet ihr lebet dem HErrn / und seid doch die / an welchen Gott ein Grewel hat/ dieweil ihr nicht ihme / sondern ewern Fleische lebet / und der dencket an ewern Frevel / und wie von den Geistlichen Huren geschrieben stehet : Bezahlet sie / gebet ihr ihren Lohn / und wie viel sie sich herrlich gemacht / und ihren Muthwillen gehabt hat / so viel mehr schencket ihr Qual und Leid ein / Apoc. 18. 5. &c. Also/ wo ihr nicht noch

## Chriftliche Leich Predigt.

anfanget dem HERN zu leben / wird er euch ewre Bosheit bezahlen / und je mehr ihr den Lüften ewres Fleisches gedienet / je mehr Qual und Leid euch dafür wird eingeschendet werden / wenn die Zeit der Vergeltung wird kommen.

Gleich wie aber das natürliche Leben im Menschen zwar verborgen ist / aber doch in seinen eusserlichen Bewegnüssen und Wirkungen / als Gehen / Reden / &c. sich zuerkennen gibt ; Also auch das geistliche Leben ; Es ist zwar inwendig in uns / aber es gibt sich zuerkennen im Glauben und heiligen Wandel. Und das ist was eigentlich der Apostel wil mit diesen Worten : Leben wir so leben wir dem HERN. Und lebet ein frommer Christ nicht nur natürlicher Weise / sondern auch Geistlich / und solch Leben gibt sich zuerkennen an ihm / erstlich durch einen festen Glauben und gewisses Vertrawen zu Christo seinem HERN / an welchen er hat die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / und ob gleich andere sich auff das Irdische verlassen / und daran ihr Herz ehangen / so sehet er doch auff nichts anders / wie es auch mag Nahmen haben / sein vertrawen als auff seinen HERN IESUM / und heists mit ihn / wie von sich und allen Gläubigen David sagt : Ichne verlassen sich auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den Nahmen unsers GOTTES Psal. 20. 8. und wie Paulus sein Leben beschreibet : Was mir Gewinn war / das habe ich umb Christi willen für schaden geachtet / denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwingelichen Erkenntnis Christi IESU meines HERN. Phil. 3. 7. O wol ihnen ! denn sie können mit Freuden erwarten ein gutes Leben / welches GOTT geben wird denen  
die

## Chriftliche Reich-Predigt.

die im Glauben starck und fest für ihm bleiben Tob. 2. 17.  
und da wird Christus ihr Leben/ wenn er sich Offenbahren  
wird/ auch ihnen sich Offenbahren/ und sie werden auch mit  
Ihn Offenbahr werden in der Herligkeit. Col. 3. 4.

Solchen Glauben einer gläubigen Seele/ lasset sich  
den ferner vernehmen in einem Gott gefälligen Wan-  
del dann der Glaube ist nimmer mässig sondern durch die Lie-  
be thätig Gal. 5. 6. wo der Glaube ist da euffert er sich im Ges-  
bet/ Lob und Dancksagung **GOTTES**/ in Sanfftes-  
muth/ Keuschheit/ Demuth/ Mitleiden/ herzlichem Erbarmen  
und andern Tugenden / darumb ein Christ lassetz gnug  
sein/ das er die vergangene Zeit zugebracht nach fleischlichen  
Willen/ das er hinfort was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch  
ist/ nicht der Menschen Lüste sondern den Willen **GOTTES**  
lebe 1. Pet. 4. 2. und dazu ist erschienen spricht Paulus/ die heils-  
same Gnade **GOTTES** allen Menschen/ und züchtiget uns/  
daz wir sollen verlerngen das Angötliche Wesen/ und die  
Welliche Lüste/ und Zuchtig Gerecht und Gottselig Leben  
in dieser Welt Tit. 2. 12. lebet ihr nicht so/ was istts dann/ das  
ihr des **HERRN JESU** und seines lebens euch rüh-  
met? wer da sager / daz er in Christo bleibet / der sol auch  
Wandeln wie er gewandelt hat / 1 Joh. 2. 6. denn ihr seyd  
nicht ewer selbst/ das ihr ewren wolgefallen nach leben wollet /  
sondern **GOTTES**/ darumb preiset **GOTT** an ewren  
Leibe / und in ewren Geiste/ welche sind **GOTTES**.  
1. Cor. 6. 20. Sonderlich offenbahret sich das geistliche Les-  
ben in der Gedult und wer im Glauben und Wandel also  
auff Christum siehet/ dor schicket sich auch in seinen Willen/  
und nimpt nicht alleine mit willigem Herken von seiner  
Hand das Gute sondern auch das Böse/ denn er weiß das  
alles

## Christliche Reich-Predigt.

alles/was von **GOTT** kompt sey gut/ Jac.1.17. und da es gleich nicht dafür anzusehen/ müsse es doch zum besten dienen denen die an ihn gläuben Rom. 8. 28. und das erkandte wol jener wolgeplagter Creutzträger Hiob, drumb da auff **GOTTES** zulass der Satan ihn brachte umb sein Gult und Blut/ sündiget er doch nicht und thät nichts thörlichs wieder **GOTT** / sondern aus inniglicher Demuth fiel er auff die Erden / und betet an/und sprach : Nacket bin ich von meiner Mutter Leide kommen/Nacket werde ich wieder dahin fahren /der **HER** hats gegeben/ der **HER** hats genommen / der **NAM** des **HERREN** sey Gelobet. Vnd weiter : Haben wir guts von dem **HERREN** empfangen und solten das Böse auch nicht annehmen! Hiob 1. 20. 2c. Cap. 2. 10. wil sagen: **GOTT** als ein gerechter **GOTT** / hat es Macht zu schaffen mit mir nach seinem Willen / Er wirds aber auch als ein gütiger **GOTT** doch machen / das es mir muß zum besten gereichen/ und ich seiner Gnade dabey versichert bleibe/ darumb wil ichs mit Gedult von meinem lieben **GOTT** auffnehmen. David schieket sich gleichfals mit Gedult in **GOTTES** Willen / wie sonderlich zusehen in seiner flucht für Ablalon, da er sagt : Werde ich Gnade finden für dem **HERREN** / so wird er mich wieder holen/spricht er aber also/ ich habe nicht Lust zu dir / siehe hie bin ich er mache es mit mir / wie es ihm wolgefället 2. Sam. 15. 25. Als der Prophet Agatus mit Zeichen und Worten Paulo verkündigte das er würde gebunden werden zu Jerusalem und überantwortet in der Heyden Hände / ergab er sich alsbald in **GOTTES** Willen/sagend/ich bin bereit nicht allein mich binden zulassen/ sondern auch zu sterben zu Jerusalem umb des **NAMENS** Willen des **HERREN** **JESU** Act. 21. 13. und in summa/ nehmet zum Exempel des Leidens und der Gedult die Propheten/

## Christliche Leich-Predigt.

pheten / die zu euch geredet haben im Nahmen des HERRN  
HERRN, Siehe wir preisen Seelig die erduldet haben Jac 5.10.  
Darumb wer dem HERRN lebet siehet die Exempel mit al-  
lem fleiß an und wann nach GOTTES Willen etwas zu lei-  
den ist / siehet er auff die zu rücke und dencket / was haben die  
nicht erlitten! Geißel / Bande / Gefängniß / sie sind zusteiniget /  
zuhacket / zerstoichen / durchs Schwert getödtet / sie sind umbe-  
hergangen in Pelzen und Ziegenfellen mit Mangel / mit  
Trübsahl / mit Ungemach der die Welt nicht wehrt war / und  
sind im Elend gegangen in den Wüsten / auff den Bergen /  
in den Klüften und Löchern der Erden Heb. 11. 36. ist doch  
mein Leiden gegen derer kaum zu rechnen / darumb HERRN /  
dein Wille geschehe / und

Sol es ja so seyn / das Straff und Pein /

Auff Sünde folgen müste /

So fahr' hie fort / nur schone dort /

Vnd laß mich hie wol büßen.

Gib HERR Gedult vergiß der Schuld /

Berley mir ein gehorsam Herze.

Laß mich nur nicht / wie es oft geschicht /

Mein Heyl murrend verscherzen.

Handel mit mir / wie es düncket dir.

Durch deine Gnad wil ichs leyden /

Laß mich nur nicht dort ewiglich /

Von dir seyn abgeschieden.

Vnd diß ist die Erste Eigenschafft / die unser Apostel  
gläubigen Christen zuleget. Sie leben dem HERRN Christo  
im Glauben und Vertrawen / im Gottseligen Wandel /

E

und

## Christliche Leich-Predigt.

und Christlicher Gedult. Behaltet dieses zur Lehre und Vermahnung/ und achtet für ein todes Leben / daß/ da ihr nicht so dem HErrn gelebet/dieweil ihr so lebendig todt gewesen/ 1. Tim. 5. 6. und euch selbst von der Gnade Christi habt abgesondert / fürwar zu ewren ewigen schaden/wenn unterdeß des Todes Stunde euch hätte übereilen sollen. Dann das Leben im HErrn ist allein das Leben der Gnaden/ wer darin nicht wird gefunden / wird weder hie noch dort Gnade finden/ sondern lauter Zorn und Ungnade / Trübsal und Angst wird über ihn bleiben/ wie über alle die diß Leben im HErrn verschmähet haben. So auch noch das Wesen dieser Welt euch wolte locken / diß Leben im HErrn fahren zu lassen/ und die Welt und derselben Leben lieb zu gewinnen/dieweil man ja in der Welt müste leben und handeln/ so folget nicht / sondern gedencket / das ist dem Leben im HERRN zu wiedern / denn es ist ein Leben das nicht aus GOTT ist. Sein wir gleich in der Welt / müssen wir doch nicht seyn von der Welt / sondern durch das Leben im HERRN von derselben ausgehen? Vnd diß geschicht / so wir der Vermahnung Pauli nachfolgen / da er spricht: Weiter ist das die Meynung/ die da Weiber haben / daß sie seyn/ als hätten sie keine/ und die da weinen/ als weineten sie nicht / und die sich frewen/ als freweten sie sich nicht/ und die da lauffen/ als besessen sie es nicht/ und die dieser Wele brauchen/ daß sie derselben nicht mißbrauchen / denn das Wesen dieser Welt vergehet/ 1. Cor. 7. 29. 30. 31. Wil Fleisch und Blue sich das nicht bereden lassen/ sondern mit Anschwaung deß irredischen dich von Christo zur Fleisches und Welt-Lust abreißen/ laß lieber alles was dir lieb ist/ fahren/ ja auch dein eigen Leben/ denn dem Fleische zu folgen dich belieben lassen / wie Christus selbst uns lehret/ da Er spricht: So deine Hand

oder

## Christliche Leich-Predigt.

oder dein Fuß dich ärgert/ so hawē ihn ab/ und wirff ihn von dir/ es ist dir besser/ daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest/ denn das du zwo Hände oder zween Füße habest/ und werdest in das ewige Feuer geworffen/ und so dich dein Auge ärgert reiß es aus/ und wirff es von dir/ es ist dir besser/ daß du einäugig zum Leben eingehest/ denn das du zwey Augen habest/ und werdest in das höllische Feuer geworffen/ Matth. 18. 8.

Ein kräftiger Trost ist auch hierin verborgen Der HERR/ dem gläubigen Christen leben / ist ein gütiger HERR/ und wil ihm nicht umbsonst dienen lassen/ sein Lohn ist bey ihm / und seine Vergeltung ist für ihm Esa. 40. 10 Darumb ob gleich das Leben im HERRN euch sauer wird/ der Satan euch darüber nachstellet/ die Welt euch hasset und verfolget/ das Fleisch in euch wieder den Geist gelüftet / das ewer Leben ist wie ein immerwährender Streit/ und ewre Tasse wie eines Tagelohners/ verzaget doch nicht/ sondern stehet fast/ der HERR wird euch ewre Mühe und Sorge / Arbeit und Thränen aus Gnaden reichlich vergelten / Ewer Leben im HERRN wird euch sein ein Leben in der Gnade des HERRN/ un die Gnade wird über euch walten/ hic zeitlich und folgend ewiglich denn das Werck ewer Hände / wird bey euch als Gottes Auserwehleten alt werden Esa. 65. 22. und das weiß ich das dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an uns sol offenbahr werden. Rom. 8. 18.

Die Andere gläubiger Christen Eigenschafft ist / daß sie auch dem HERRN sterben/ wie dann unser Apostel sagt/ nicht allein/ leben wir/ so leben wir dem HERRN/ sondern auch/ sterben wir so sterben wir dem HERRN. Was diß sey/ kan aus dem/ was zwar vom Leben gesaget/ bald verstanden werden. Es ist eigentlich zu reden/ zweyerley Leben  
E ij in

## Christliche Leich-Predigt.

in dieser Welt/ also auch zweyerley Todt/ der Natürliche und der Geistliche. Der Natürliche ist allen Menschen gemein / denn es ist der alte Bund / Mensch du mußt sterben/ Syr. 14. 18. Vnd wie der Weysse stirbt / so stirbt auch der Narr/ Pred. Sal. 2. 16. Vnd wo ist ein Mensch/der da lebet/ und den Todt nicht siehet. Psal. 89. 49. Der Geistliche Todt ist der Gottlosen allein/ wie das Geistliche Leben/ oder das Leben im HErrn/ zu siehet nur den Frommen. Vnd dieser geistliche Todt ist nichts anders / dann dem Guten abgestorben seyn/ oder in Sünden Todt seyn/ Eph. 2. 5. folgendes im Satan todte seyn/ als der Todt für G.Dit/ und den Todt über die Menschen in die Welt gebracht hat/ Sap. 2. 24. auff welchen geistlichen Todt folget der ewige / das ist die Verdammnis/ welcher ist der ander Todt/ Apoc. 20. 14. Da sie müssen liegen in der Helle wie Schaffe/ der Todt naget sie/ und ihr Trost muß vergehen/ in der Hellen müssen sie bleiben/ Psal. 49. 15. O weh deß grossen Elendes/ ihre Seele ist ewig ermordet! Nun sagt auch unser Apostel von den Frommen/ daß sie auch dem HErrn sterben/ und das meinet er nun gar nicht von dem geistlichen Todte/ denn also hat er gesagt / daß sie dem HErrn leben/ sondern nur vom Zeitlichen/ sie müssen wie andere Menschen sterben/ und ihren Leib den Motten und Würmern zur Speise lassen. Weiter nichts! dann wann die Schuld der Natur ist bezahlet/ kompt ihre Seele in G.Dites Hand / da sie keine Qual mehr anrühret Sap 3. 1. der Leib wird nach der Verwesung ernewret/ und am Jüngsten Tage wieder mit der Seele vereiniget / und darauff dem HErrn in der Luft entgegen gezucket bey ihm zu seyn allezeit. 1. Thel. 4. 17. O ein selig Sterben! Denn sie schawen Gottes Anlich in Gerechtigkeit/ und werden satt/ wenn sie erwachen nach seinem Bilde/ Psal. 17. 15.

Vnd

## Christliche Leich-Predigt.

Und in dessen Gottseliger Betrachtung / behalten an sich die Frommen diese Eigenschafft / daß sie dem HErrn sterben. Welches dann geschieht wann sie (1.) willig (2.) täglich (3.) im Glauben Christlich sterben. Die dem HErrn sterben / sterben willig / und schrecket sie nicht der abschewliche Anblick des Todes / daß sie wünschen dem zu entgehen. Sie lassen auch das vielfeltige Leiden dieses Lebens sich nicht so zu Herzen gehen / daß sie aus Ungedult den Todt aus der Erden gräben / daß sie nur möchten vom Leben abkommen / sondern sie stellen die Zeit und Weise dem HErrn heim / in gewissen vertrauen / Er werde die rechte Zeit wissen / und darin im Friede sie hinfahren lassen. Und ich HErr hoffe auff dich / und spreche du bist mein GOTT / meine Zeit stehet in deinen Händen Psal. 31. 15. 16. Zwar es wünschet ihm wol mancher frommer Christ offte länger zu leben / weñ er mit Hiskia krankt ist / und für Augen sihet / daß er werde zur Hellen Pforten müssen fahren / und nicht mehr sehen den HErrn im Lande der Lebendigen / seine Zeit dahin ist / und von ihm auffgeräumet wie eines Hirten Hütte / und GOTT mit ihm werde ein Ende machen den Tag vor Abend Esa. 38. 10. Es wünschet ihm auch mancher einen seligen Abscheid / und begehret mit Paulo auffgelöset zu seyn / Phil. 1. 23. Aber solche Begierde ist nicht der Willigkeit zum Sterben zu wiedern / sondern schleust sie vielmehr ein / massen dan / wer noch länger zu leben wünschet / thut es nicht aus Liebe der schñöden Welt / sondern wünschet / daß er weiter im Leben möchte GOTT und Menschen dienen / seinen noch uerzogenen Kindern / weiter fürstehen / und sie in der Zucht und Ermahnung zum HErrn erziehen / auch sonst allenthalben durch verleihung Göttlicher Gnade etwas nütliches austrichten / wer den Todt wünschet / thut es nicht aus Ungedult / und Verdruß der allzu grossen

E iij

Beschwer

## Christliche Leich-Predigt.

Beschwerung/ sondern sarnehmlich aus Begierde nach der Himlischen Herrligkeit/ und verlangen / das er überkleidet werde/ so doch/ wo er bekleidet/ und nicht bloß erfunden werde/ 2. Cor. 5. 2. 3. Siehet nun eine Gottselige Seele bey der herannahung ihres Lebens Ziels das sie G<sup>ott</sup> also im Leben nicht mehr dienen könne / siehet ein Christ bey der verlängerrung seiner Tage/ es sey noch die rechte Zeit nicht da / einzu kommen in die ewige Ruhe/ ergeben sie sich nichts desto weniger in Gottes Willen zu sterben dem H<sup>errn</sup>/ wenn/ wo und wie es ihme gefällig ist. Doch laufft bey manchen auch grose Schwachheit mit unter / auch wol bey Heiligen / wie an Hiob/ der aus Vngedult den Todt wünschte Job. 3. Und Hiskia/ der da er sterben sollte / winselte wie ein Kranich und Schwalbe / und girrete wie eine Taube Esa. 38. 14. zusehen ist/ welche Menschliche Schwachheit die gläubigen Gottes Kinder dabey erkennen/ und umb deren Vergebung G<sup>ott</sup> im Himmel bitten sollen. Die nun also willig sterben / die sterben dann auch täglich/ denn sie sehen ihr Lebens Ziel in ihren Gedanken nicht weit hinaus / mit jenem reichen Weltkinder/ der da er grossen Vorrath zusammen gescharrt / also sich anredet ! Liebe Seele / du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr/ habe nun Ruhe/  $\text{I}^{\text{h}}$  Trinck und habe guten Muth/ Luc. 12. 19. sondern sie machen sich alle Tage und Stunde gefast/ und bereiten sich täglich als solten sie jetzt sterben / damit wenn es einmahl gelten sol / sie bereit erfunden werden. Kompt die Zeit einmahl heran/ ist ihre höchste Begierde dem H<sup>errn</sup> also zu folgen/ und spricht ein gläubiger Christ/ Ey G<sup>ott</sup> lob! nun stehets darauff und ist die Zeit meines Abscheidens vorhanden/ ich habe einen guten Kampf gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten/ hinforth ist mir bey geleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der H<sup>err</sup> an jenem Tage / der gerechte Richter

## Christliche Leich Predigt.

Richter geben wird/ 2. Tim. 4. 8. HERR nun läst du deinen  
Diener/ oder Dienerin im Friede fahren/ Luc. 2. 29. der  
Meinung dann auch von Anfang her mit andächtigen Her-  
zen sich erkläret: Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ ster-  
ben wir/ so sterben wir dem HErrn/ HErr Jesu / dir lebe  
ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich todt und lebendig/ und

Ich bin ein Glied an deinem Leib /  
Deß tröst ich mich von Herzen/  
Von dir ich ungescheiden bleib/  
In todtes Nöthen und Schmerzen/  
Wenn ich gleich sterbe/ so sterbe ich Dir/  
Ein ewig Leben hast Du mir/  
Mit deinem Todt erworben.

Darauff nehmen sie denn ein Christlich Ende im Glauben  
Jesu Christi/ und ihre Seele kompt in Gottes Hand da sie  
keine Qual anrühret Sap. 3. 1. Das verstehet David und  
spricht: In deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast  
mich erlöset/ HErr du trewer Gott Psal. 31. 6. dahin siehet  
S. Stephanus in der letzten Todtes Noht/der anruft und  
spricht: HErr Jesu nim meinen Geist auff/ und darauff  
entschlaffet Act. 7. 59. 60. darauff gründet sich der Buße-  
fertige Schecher am Creuze/ und spricht: HErr / gedencke  
an mich/ wenn du in dein Reich kommest Luc. 23. 42.

So stirbet man dem HErrn und O selige Leute/  
die also im HErrn sterben! Seelig sind die Todten/ die im  
HErrn sterben/ von nun an/ ja der Geist spricht/ daß sie  
ruhen von ihrer Arbeit/ denn ihre Werke folgen ihnen nach  
Apoc. 14. 13. O unselige Leute die im HErrn nicht sterben!  
denn sie sind ewig verlohren / der Gottlose fährt den Väs-  
tern nach/ und siehet das Licht nimmermehr Psal. 49. 20.

Da

## Christliche Leich-Predigt.

da ihnen ein tuncel Finsternis ist behalten in ewigkeit 2. Pet. 2. 17. und werden Pein leiden das ewige Verderben/ und gequelet werden von Ewigkeit zu Ewigkeit/wie der Geist Gottes zeuget Apoc. 20. 10. **G D T T** gebe/ das wir dem **H E R R N** leben und darauff dem **H E R R N** auch sterben / so werden wir Selig werden / wie der **H E R R** selber gesagt Maht. 10. 22.

So viel auch vom Andern. Höret mit wenigen

**Das dritte! Was dann die Frommen dazu treibe  
und bewege/ das sie dem **H E R R N** leben  
und Sterben.**

Solches gibt uns der Apostel zu verstehen/ wenn er also so schleußt: Darumb/ wir leben oder sterben/ so sind wir des **H E R R N**/ Wil sagen: Sie thun es darumb/dieweil sie wissen das sie **G D T T**s Eigenthumb so wol im Todte als im Leben sein und bleiben. Vnd das ist ein sonderlicher Vorzug dieses **H E R R N**. Andere wann sie gleich noch so fäste über die sbrigen halten / müssen sie doch endlich im Todte verlassan / nicht so bey diesem **H E R R N**! Sie bleiben auch im Todte **G D T T**s Eigenthumb/ ja sie werden zu höhern Ehren erhaben/ und ist er dazu gestorben und aufferstande das Er über Todte und Lebendige ein **H E R R** sey/ wie folgende Worte unsers Textes lauten. O herrliche Gnade / und gnadenreiche Herrligkeit für alle/ die wir erklärter massen/nicht uns selbst/ sondern dem **H E R R N** leben und sterben! denn da seyn wir gemiß das weder Todte noch Leben uns kan von ihm scheiden. Vnd leben wir / **Es!** wer kan uns schaden? sind wir doch im gansen Leben ein Eigenthumb des Allerhöchsten **H E R R N**. Des **H E R R N**/ der gesagt: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/

## Christliche Leich-Predigt.

ruffen/ du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest/ wil Ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du ins Feuer gehest/ solt du nicht brennen/ und die Flamme sol dich nicht anzünden/ denn ich bin der HERR dein GOTT/ der Heilige in Israel dein Heyland/ Esa. 43. 2. 2. 3. Ja deß HERRn der sich auch uns wiederumb mit alle seinem Gut und Leben zu eigen ergiebt. Davon geschrieben Joh. 17. 22. 23. Sterben wir dann? Was kan uns der Tode schaden/ denn wir leben oder sterben so sind wir des HERRn/ der gesagt: Ich lebe und ihr solt auch leben/ Joh. 14. 9. und der wird alle unsere Gebeine bewahren/ daß der nicht eines zubrochen wird Psal. 34. 21. und uns am Jüngsten Tage zum ewigen Leben wieder aufferwecken.

Vnd mit diesem Trost laßt uns uns wieder auffrichten waß wir vom Betrübniß nieder geschlagen sind. Dis laßt uns beherrigen/ wenn wir mit trawren den unserigen die durch den Tode von uns geschieden/ nachsehen müssen/ Sie sind dem HERRn gestorben/ und dessen Eigenthumb nicht allein geblieben/ sondern auch zu höhern Ehren erhaben/ und dienen GOTT nicht mehr/wie wir/ im hoffen/ sondern im schawen/ denn sie sehen Ihn wie Er ist/ von Angesicht zu Angesicht/ nach der Schrift 1. Cor. 13. 12. in solcher Freude und Wonne/ die noch kein Auge gesehen/ und kein Ohr gehört/ und in keines Menschen Herke kommen/ 1. Cor. 2. 9. Hiemit richtet auch ewre trawrige Sinne wieder auff/ Ihr! die ihr gegenwertig über unser selig in GOTT ruhenden tödlichen Abscheid betrübet seyd. Ihr wisset ja/ daß sie dem HERRn gelebet/ so wol in guten als bösen Tagen/ wie davon ihr Glaube/ Gottseliger Wandel/ und Christliche Gedult zeuget Ihr wisset auch ja/ daß sie dem Herrn gestorben/ und mit größer Begierde nach einem seligen Ende/ da sie GOTTes Willen erkant/ nur gewartet. Ist sie nun GOTTes eigenes Heilighumb

D

chumb



## PERSONALIA.

Gottseligen Eltern in diese Welt gebohren. Ihr S. Vater ist gewesen der Weyland Ehrenveste/ Borachtbarer und Fürnehmer Christoffer von Hervorden / vornehmer Bürger und Kauffman in Kostock. Ihre Mutter/ die Weyland Ehrbare/ Ehr und Viel Tugendreiche Frau Johanna Backmeisters. Der Groß Vater von des Vatern wegen ist gewesen/ der Weyland Wol Ehrveste/ Groß Achbar und Wolweiser H. Vitus von Hervorden/ wolverdienter Rath/ und Cämmmerherr zu Kostock. Die Groß Mutter des Vatern wegen ist gewesen die Weyland Ehrbare und Viel Tugend same Frau Jlsa Cluten/ des weiberühmten und vortrefflichen I Cci und Historici auff der Universität Straßburg Joachimi Clutenii nahe anderwandrin.

Der Groß Vater von der Mutter Seiten ist gewesen der Weyland Wol Ehrwürdiger/ Großachtbar und Hochgelahrter Herr Lucas Backmeister/ der H. Schrifft Doctor / und umb die Kirchen und Schulen dieses Landes wolverdienter Superintendens und Fürstl. Consistorial Rath zu Kostock. Die Groß Mutter der Mutter wegen / die Weyland Ehr und Viel Tugendreiche Frau/ Elisabeth Papten.

Der Elter Vater von des Vatern Seiten/ ist gewesen der Weyland Wol Ehrveste/ Großachtbar und Hochweiser Herr/ Johannes von Hervorden/ Wolverdienter Bürgermeister in Kostock. Die Elter Mutter die Weyland Erbare und Viel Tugend same Frau Anna Oldenburgs.

Der Elter Vater der Mutter wegen / ist gewesen der Weyland Wol Ehrwürdiger / Großachtbar und Hochgelahrter Herr D. Lucas Backmeister ein Vornehmer Theologus, Professor der H. Schrifft und Superintendens zu Kostock. Die Elter Mutter von der Mutter wegen/ die Weyland Ehrbare und Tugendreiche Frau Johanna Bording/ des weiberühmten Medici D. Jacobi Bordingii leibliche Tochter.

Aus diesem Vornehmen Geschlechte / Christlichen Eltern / und Vor Eltern ist die S. Frau in Christlicher Ehe gezeuget und zu Kostock gebohren den 19. Decemb. im Jahr 1621. umb 6. Uhr zu Abends/ nunmehr für 32. Jahren und etliche wenig Wochen / auch darauff als bald durch die H. Tauffe dem H. Erren Christo zu eigen gegeben worden/ daß sie nach unsers Apostels Lehr/ dem H. Erren leben und sterben könnte.

Wann aber sie noch nicht das ander Jahr ihres Alters halb erreicht hatte/ hat sie schon S. D. herrüber/ wie dann S. D. die so ihn fürchten mit seinem Creuze beyzeiten prüfet/ daß sie hernach Gedult und Hoffnung

## PERSONALIA.

nung lernen/ in dem das Er ihr ihre liebe Eltern beyde fast zugleich genommen/ und sie zum Vater und Mutterlosen Waiselein werden lassen. Doch hat sie **G**ott nicht verlassen/ sondern durch seine Väterliche Regierung ihre liebe GroßEltern/ S. D. Lucam Backmeistern und dessen Hausfrau erhalten/ die an Eltern stat getreten/ und von Kindheit auff mit allem Fleiß sie in der wahren Furcht Gottes und allen Tugenden/ wie ihr jeder Zeit geführter Wandel bezeuget/ erzogen. Denn wie die Jugend wird erzogen/ so gerähe sie auch hernach/ und wer an seinem Kindern wil Freude erleben/der fange sie recht zu erziehen in der Jugend an. Jung gewohnt/ Alt gethan/ Prov. 22. 6.

Nächst dem/ da sie etwa das 18. Jahr ihres Alters erreicher/ und in abermahlige Traurigkeit/ durch ihrer liebe GroßEltern unerbittertes Absterben war gesezet worden/ hat sich **G**ott an ihr abermahl als einem Vater der Waisen erwiesen/ in dem er es wunderbar geschickt/ daß sie auff ihrer Anverwanten und Freunde Rath dem Ehrwürdigen/ Andächtigen und Wolgelahrten Ern M. Zachariae Schröbern/ dieser PfarrKirchen wolverordnetem Prediger/ meinem sonders geliebten H. Collegæ und Gefaccern/ und nunmehr hoch betrüben Witwer/ im Jahr 1639. erst ehelich versprochen/ darnach Montags nach Esto Mihi, als eben am negsten Tage nach ihrem S. Ende bey gelegen worden. In welcher Ehe dann er nach seiner Güte ihr und ihres liebens Ehe-Herrn Herke nicht allein mit beständiger Liebe und Treue an einander verbunden/ sondern auch ihren Ehestand gesegnet/ daß sie 5. Kinder Mutter worden/ als dreyer Söhne/ Johann/ Zacharias/ Lucas und zweere Töchter als Anna Elisaber/ und Johanna/ die durch **G**ottes Gnade noch alle am Leben/ und ihrer lieben Mutter dismahl mit den letzten Ehrendienst erweisen. Der höchste **G**ott wolle sie wol lassen gerahen/ und der Mutter Segen an ihnen erfüllen/ daß der Herrsbetribte Vater seiner Verstorbenen HausEhre Bilde täglich möge zu seiner Erquickung sehen. Er wolle auch diesen Bnmündigen Waiselein ihren noch übrigen lieben Vater erhalten/ daß sie völlig von ihm in der Zucht und Ermahnung zum HErrn erzogen werden.

Von ihrem Christenthumb zeuget die offenbare Warheit/ das sie nach unsers Apostel Aussage dem HErrn geteuer/ dann sie hietze sich mit fasten Glauben an **J**esum **C**hristum/ den sie Abends und Morgens

PERSONALIA.

gens mit ihren Gebet geehret / und mit schönen Psalmen (massen sie fast den ganzen Psalter außwendig gewußt) umb seine Hülffe angeruffen / dessen H. Wort sie auch / so sie leibes Schwachheit oder sonst nothwendiger Geschäfte halber gefont / in öffentlicher Gemeine / mit Andacht angehört / zum H. Beichtstuel Vergebung ihrer Sünden zu holen / fleißig sich gefunden / und darauff mit der Nießung des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi im H. Abendmahl ihren Glauben gestärcket. Sie reichete auch dar im Glauben die Tugenden 2. Pet. 1. denn in ihrem Ehestand und Haushaltung war sie ihres lieben Eheherrn rechte Elisabeth / das ist / Ruhe und Trost / Freud und Erquickung / darumb er ihren frühzeitigen Todt nun desto sehrer betravoret. Ihre Kinder erzogte sie nicht zur Vppigkeit oder Bosheit / sondern in der Zucht und Ermahnung zum H. Errn. Ihr Gesinde regieret sie mit Sanfftmuth / das auch nie wieder Scheltwort noch einiger Fluch aus ihrem Munde gehört worden / und doch also / daß alles an allen Orten müste seine rechte Gebühr und Zierde haben. D wol dem / dem ein solch Tugendtsam Weib beschereht ist / des leber er noch eins so lange / ihr Mannes Herz darff sich auff sie verlassen / und Nahrung wird ihm nicht mangeln / sie thut ihm liebes und kein leides sein Leben lang / Prov. 31. 10. Von ihrem Wandel gegen den Nächsten mag abermahl die Wahrheit zeugen / auff die ich mich wil beruffen haben / sie war freundlich / demüthig / mit neuen Mustern / oder sonst andern ungebührlichen Dingen / die man sonst von vielen wol leider sehen und hören mus / war sie niemand ärgerlich / hielt sich gern wie eine Haus Mutter im Hause / hielt mit jederman gerne Friede und Freundschaft / daß ich auch nicht wüßte zu sagen / daß sie mit Vorsatz ein Kind solte erzürnet haben / aber wie gesagt / von solchen Tugenden mag die Wahrheit zeugen.

Wir kommen hierauff zu ihrem seligen Ausgang und Abscheid / oder wie es unser Apostel nennet zum sterben im H. Errn. Für fast mehr denn einem Jahre / ließ sich es mit ihr an zu einer schweren Kranckheit / die auch weil sie gemählig zu nam / ihrem lieben Eheherrn eine zimliche Sorge machte darumb er als bald auch wie es G. Ott verordnet / nach Arzney und hocherfahrnen Medicis umbsah / und sie deren wolerfahrnen Cur untergabe. Ob dieselbe nun wol ihren möglichsten Fleiß angewand / das menschlich in reden / nichts mehr geschehen können / so hat doch G. Ott /

D iij

der

## PERSONALIA.

der allen Dingen die Krafft giebt/ dazu seinen Segen nicht wollen geben/  
 dahero es mit ihrer Kranckheit immer gemählig ärger worden/ und sie von  
 vergangenen Pfingsten her/ nicht allein nicht mehr konnen zur Kirchen  
 gehen/ sondern auch ohne grosse Beschwerde ihre Hausgeschäfte nicht  
 mehr verrichten/ wiewol sie noch/ so viel sie gekont/ sich gewehret/ und  
 über vermögen gethan/ daß sie nur ihre Schmerken/ ihrem lieben Ehe-  
 herrn verbergen möchte. Wann dann aus diesem allen/ und dazu täg-  
 lich abnehmenden Leibes Kräfften sie wol verstanden/ wie sie es auch ge-  
 gen andern zum offtern sich vernehmen lassen/ daß sie mit dieser Kranck-  
 heit wol ihr Leben enden würde/ hat sie sich auch dem HErrn zu sterben  
 gänglich bereitet. Vnd ob sie gleichwol gewünschet noch länger zu leben/  
 daß sie ihren lieben Eheherrn die schwere Amptslast mit Ehelicher Treue  
 möchte leichtern/ und ihre noch unerzogene Kinder möchte Christlich er-  
 ziehen helfen/ doch/ da sie aus diesem allen des HErrn Willen erkant/  
 hat sie sich auch darin gänglich/ ohne Ungebuld/ und zeitlicher Lebens-  
 begierde ergeben/ darumb zu unterschieden mahlen mich ihren unwürdi-  
 gen Beichtvater zu sich/ auch noch wenige Zeit für ihrem Sehl. Ende/  
 zu sich fordern lassen/ ihre Sünde mit Thränen GOTT bekant/ und auff  
 empfangene Absolution mit dem H. Abendmahl/ in welchem das Brodt/  
 das wir brechen/ ist die Gemeinschaft des Leibes Christi/ und der geseg-  
 nete Kelch/ welchen wir segnen/ die Gemeinschaft des Bluts Christi/  
 1. Cor. 10. 16 sich speisen und träncken lassen/ und also zum S. Sterben  
 sich Christlich bereitet. Hielt sich auch nachmals stets mit eiverigem andäch-  
 tigen Gebet zu dem lieben GOTT/ daß er nur wolte bald kommen/ und  
 nach seinen Willen/ sie zu Ihm abfordern. Vnd solcher ihrer Bitte  
 hat auch der fromme GOTT sie zu rechter Zeit gewehret. Den Dienstags für  
 dem Fest der Opfferung Christi/ ist ihr eine grosse Ohnmacht ankommen/  
 welche die ganz Nacht/ und folgenden Tag/ durch gewehret/ das man  
 nicht anders gedacht/ als jetzt würde die Stunde ihrer Erlösung da seyn.  
 Die fromme Seele seufftete unter des inniglich zu GOTT/ und mußten  
 auch die Umbstehenden mit ihr beten ihre gewöhnliche Seuffter:  
**HERR IESU** Dir lebe ich/ Dir sterbe ich/ dein bin ich todt  
 und lebendig. Wie auch: **GOTT** der Vater wolle meiner  
 im besten gedencken/ **IESUS** Christus wolle mir die Sün-  
 denschuld schencken/ der **H. Geist** wolle mir das Herze lencken  
Icht

## PERSONALIA.

jetzt und allezeit / daß ich in Erkändnis der Sünden die Gnade Gottes suche / mit der Gnade Gottes Vergebung und Trost finde / und mit der Vergebung frey werde aller meiner Sünden. Und da die Ohnmacht ein wenig nachgelassen / und sie vermercket / daß die Zeit ihres Abscheidens noch nicht vorhanden / offte diese Wort wiederholer: Ach wie bleibst du so lange? Komm du schone / fremden Trone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit verlangen / doch im geringsten keine Ungedult über dem Verzug sich vermercken lassen. Donnerstag war der Tag der Opfferung Christi / hat sie ihre Kinder in gesampft für sich gefodert / und einem jeglichen den Segen Gottes gesprochen / auch zur Furcht Gottes fleißig angemahnet. Darauf sich aller zeitlichen Dinge entschlagen / und sich umb dieselbe das geringste nicht mehr bekümmert? Und da ich folgendes Tages sie besucher / und aus Gottes Worte sie geröset / auch unter andern / sie ihres Glaubens an Jesum Christum erinneret / hat sie geantwortet / sie wolle durch Gottes Hülffe beständig dabey bleiben. und da ich weiter gesagt: Frau Gefatterin / bekümmers euch nicht umb ewre liebe Kinderlein / Gott als ein Vater der Waisen / wird sie wol versorgen / hat sie weil ihr die Sprache sehr schwer fiel / mit beyden Händen von sich geschlagen / und damit zu erkennen geben / sie habe sie dem lieben Gott auch schon befohlen. Wie sie dann zum offtern gegen andere auch gesagt / sie hätte Gottes Gnade und Väterliche Vorsorge genug selbst in ihrem Waisenstand erfahren / so wüßte sie auch gewiß / der Gott / der sie als ein armes Waislein von ihrer Kindheit auff / behütet und versorget / der würde auch für ihre Kinder sorgen. Das heist mit Paulo alles vergessen was dahinden ist / und strecken sich zu dem das da fornen ist / und nach sager dem fürgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält die Himmliche Belohnung Gottes! Phil. 3. 13. Ihrem lieben Eheherrn hat sie in werender ihrer Kranckheit / wenn sie ihn voller Traurigkeit gesehen / tröstlich zu geredet / und in Gottes Willen sich zu schicken nicht ohne beyder Thränen angemahnet / und Gott für sein Gesundheit und Wolergehen fleißig gebeten. In Summa / dem Herrn hat sie gelebet / dem Herrn ist sie auch gestorben. Denn Gott endlich ihr verlangen angesehen / und sie erlöset / da Er am vergangenen Son-

sag

## PERSONALIA.

tag zu Abends umb Blocke Sieben bey vollen verstande ohne einige verstellung ihrer Geberden/ sanfft und selig / wie sie gebeten / sie lassen einschlafen/ und zu seinem Eigenthumb im Himmel auffgenommen. Ihres zeitlichen Alters im 32. Jahre/ 6. Wochen und 5. Tage/das sie nun ewig bey Ihm lebe/ und bey Ihm sey allezeit in ewiger und unaussprechlicher Freude.

Sehet/ so hat die selige Fray nun erlanget / was wir alle wünschden und begehren. Sie diener nun Gott in seinem Heiligthumb/ und stehet für den Stuel des Lammes in weissen Kleidern angethan / und Gott ergethet sie alles ihres leides / und wischeret von ihren Augen ab alle Thränen. O seliger Wechsel! Gott helffe uns darzu alle! Bis dahin wünschden wir/ das Gott ihren entfeleret / und nun in die Erde verscharreren Körper / wolle im Grabe eine sanffte Ruhe / und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung geben / den hinterbliebenen hochbetrüben Witwer mit seinen kleinen unmündigen Kinderlein und ganzer leidtragenden Freundschaft trösten/ uns allen auch Gnade geben/ das wir Ihme dem Herrn leben und sterben/ und sein Eigenthumb sein und bleiben mögen/hie zeitlich und hernach ewiglich Amen!  
durch Jesum Christum / Amen!



EPICE-

# EPICEDIA

In Præmaturum, at beatum ex hoc Mortalitatibus  
theatro discessum

*Piissimæ, Omniumq; Virtutum modestiæ & pa-  
tientie ornamentis Conspiciuæ Fæminæ*

**ELISABETHÆ von Hervorden,**

*Plurimum Reverendi & Clarissimi VIRI*  
**DN. M. ZACHARIÆ SCHRODERI,**

*Ecclesiastæ Parochialis apud Gustrov. vigi-  
lantissimi CONIUGIS dilectissimæ  
ac desideratissimæ*

*Quæ post diuturnas Corporis ægritudines Dominicâ*  
ESTO MIHI d. 5. Februarii circa horam 7. vespertinam, Anno salutis  
1654. ætatis 33. Conjugij 15. pie & placidè sine ullo motu,  
ac metu in CHRISTO Redemptore  
suo obdormivit,

Cujus exuviæ d. 9. ejusdem mensis frequenti Co-  
mitatu, & summo omnium piorum luctu terræ sunt  
Concreditæ usq; ad Catholicam  
Resurrectionem.

*Honori piè defunctæ ultimo, memoriæq; sempi-  
ternæ, MARITI verò & relicte quine sobolis, Cæterorumq;  
Consanguineorum Solatio*

Scripta

**Collegis, Fautoribus & Amicis.**

✽(o)✽

ROSTOCHII,

Typis NICOLAI KILII, Academiæ Typogr. Anno 1654.



Reverendo & Clarissimo Viro

DN. M. ZACHARIAE SCHRODERO,  
In inclyta Gustrovia Pastori dign. Dn. Amico & in Christo Fratri meo dilectissimo.

**D**um symptoma Tuæ Tibi mortem conjugis  
anno  
Lapso prædixit pharmaca nulla timens,  
Eximia, Schrödere, nitens pietate, verendo  
Officio magnis promeritisq; gravis,  
Hinc Amor, inde Dolor certarunt perpete cura,  
Alter in alterius fervidus intuitus.  
Servatum cupiebat amor tam nobile pectus  
Tam tibi, quam proli, longius atq; datum,  
At non posse, dolor dictabat, fontibus istis  
Ortus, ubi spes jam nulla salutis erat.  
Sursum vidit Amor; jam dextram jamq; sinistram  
Auxiliatricem forteprehendit amor,  
Ad summum venisse malum Dolor indicat horrens:  
Nil præter mortem tollere posse malum.  
Sic consentit amor tandem, res mira dolori;  
Liberet ut mentem mox dolor, ipse jubet.  
Incipit ecce dolorem adamare amor undiq; fervens!  
Huc tandem pepulit conjugis almus amor,  
Conjugis extremis cruciatibus undiq; pressæ,  
Nec qua servetur nomen habentis ope

“  
“  
Quis

Quisquis amat vitam miseram, finemq; dolori  
Non rogitat, vitam destruat ille licet,  
Invertit veri rationem durus amoris,  
Et quid sit nescit planè amor atq; dolor.  
Hinc, Schröderè, Tibi jam Conjugio usq; beata  
Duret amor! Sed enim desinat ipse dolor!  
Vel si quis super est dolor ille salubriter omnis,  
Lumen amoris eat! lumen honoriseat!

66  
66  
66  
66

Scrip. in transitu suo Argentorato-Rostochienasi  
apud stationem Guströiensensem,  
ex animo condol.

Joh. Georgius Dorscheus, D.

**D**um nova Luna facem sopitus noctibus inferi  
Stellatq; iterùm cingitur alba choro,  
Occulitur terris Conjug Tuæ, Frater amandè,  
Tollit & æthereâ luce perenne caput.  
Jamq; vices Luna & morborum despicit iras  
Vestiturq; Agni semper-amicta Throno.  
Nos hic voce Dei guttas & flagra docemus,  
Illa triumphantem jam canit ore crucem.

Lugens cum lugentibus posuit

*M. S. A. Superintendens*

*Guströiensis, vidui luctu plenissimi  
Compater & Collega.*

**V**ita quid est hominis mortali sanguine creti?  
Floriferum gramen, quod nunc vel Sirius ardens  
Urit, seu curvâ subito quod falce secatur.  
Hoc probat *Elisabetha Hervords* charissima conjux  
*Schröderi* divi qui tradis dogmata verbi  
*Guströvi*, diræ mortis quæ falce resecta  
Marcet, cum nuper syavis floreret in orbe.

E 2

Id

Id triste & durum quo vix est tristius ullum!  
*Mors sequitur cunctos, hac stans communifata!*  
Absit quapropter nunc consternatio mentis,  
Nil etenim lacrymis multum juvat ora rigasse.,  
Sed præstat Jhovam votis flectamus ut omnes,  
Hac cum ne quondam cælum incoluisse negetur.

*Ἡ ἀστυπία Δείας ergo suæ ex sorore Johanna  
nepti Elisabetæ ab Heryorden  
apposuit*

M. Lucas Bacmeisterus, S. S. Theol P

Ad

*Plurimum Reverendum & Clarissimum*

DN. M. ZACHARIAM SCHRÖDERUM,  
Templi Parochialis, quod & Marianum vocant, Anti-  
stitem, præmaturum CONJUGIS suæ obitum dolen-  
tissime lugentem.

**A**uxilium humanum quando desistit, ibidem  
Divinum auxilium non solet esse procul.  
Novit id ELISABE conjux sub mortis agone,  
Confidens Soli speq; fideq; DEO.  
O quoties dixit: nihil in discrimine tanto  
Sentio subsidii, nec manus ulla juvat!  
Continuum MEDICIS de ME cum morte duellum est,  
Qui vigili curâ me relevare volunt.  
Contra morborum sunt agmina & augmina tanta,  
Ut tandem cogar mortis inire viam.  
At amen in CHRISTUM spero, non deseret ille  
Me scio, sed certum conferet auxilium.  
Si mihi non prosunt MEDICI, me cœlica cura  
SOSANDRI poterit restituïsse brevi.  
Nec spes frustratur, quam nulla medela juvabat,  
Protinus hanc Christi gratia restituït,

Straw.

Gratulor & doleo, Virò Reverende, beatè  
Gratulor Uxori, condoleoq; Tibi.  
Quippe tua ad superos Conjux evecta triumphos  
altâ sede poli gaudia mille capit.  
Nullus ubi morbus superest, afflictio nulla,  
Nulla lues etiam cor muliebri premet.  
Te verò VIDUUM, sobolem quoq; conqueror orbam.  
At DEUS optatam conferet almus opem,  
Afflictumq; reget firmo solamine pectus,  
Præerit & Domui, filioliq; tuis.

Seriæ & veræ condolentiæ  
testandæ ergo m.

Stephanus Hane, Eccl.  
Cathed. Gustr.

---

**E**sto mihi sancto junxit tibi foedere Elifam,  
Esto Mibi sancti solvit jura thori.  
Vir Reverende, tulit concordia gaudia pacto  
Tempus, idem lachrymas post iria lustra tulit,  
Quo dedit in placidum tua conjux lumina somnum,  
Fataq; conjugii dissoluere fidem.  
Sic nihil in mundo firmum! sua tempora risus,  
Et sua post risum tempora fletus habet.  
Non tamen absq; Deo, tabulis hic cuncta notavit;  
Hoc sine vel capitis nec coma lecta cadit,  
Hæc memora, amissæ cum defles funera costæ  
Cumq; Jobo disces post bona ferre malum.

Luctus gravissimi levandi ergo cum voto divini  
solatii Dn Dollegæ & Compatri colendo  
addebam Imq;.

Johann. Franciscus Clausing /  
ad Paroch. ibidem minister

E 3

Uxor

**U**Xore orbatum doleo TE, *VIR Reverende,*  
Matre esse orbatos Filiolosq; tuos,  
Ergo Tu Viduum soleris Spiritus alme  
Matris Tuae vices sustineasq; precor.

Quod condolens animatus vovit

Heimradus Grape, Eccl.  
Gustr. ad Spir, S.

---

**U**Xorem vitā functam lugere Marito  
Convenit, & dignis funera flere modis.  
Luxit Thariades Saram, Jacobq; Rachelem,  
Luxerunt cuncti talia fata Pii.  
Unus at Ezechiel! Uxoris funus amatae *Ezech, 24.*  
Ne fleat, ipse dedit iussa severa Deus. *v. 15. seqq.*  
Exemplum prorsus speciale, & mystica causa,  
Per vatem populo significanda malo,  
Sed quoniam post ipse suā lacrymare volebat  
Carne DEUS, miseras atq; dolore vices,  
Nōrat item, vati fore non tolerabile, mortem,  
Tām sibi dilectæ luctibus absq; patis  
Providus ipse Pater mandata priora relaxans,  
Concedit gemitus ore silente datos.  
Ah quoties quævuli suspiria cordis iisse,  
Credibile, & moestas commaduisse genas!  
Et Tibi facta domus vidua est, *Reverende Magister,*  
Et Tibi conjugii Copula rupta sacri!  
Nam cor dimidium plancto sub pectore gestas,  
Dimidium secum costula blanda tulit.  
Quis Tibi, quis vitio vertat, quis vertere possit,  
Cum gemitu fletus multiplicare pios?  
Sed modus in primis Tibi constituatur oportet  
Et sua tristitiæ est meta locanda tuæ;

Ne,

Ne, quando lapsas dio solamine mentes  
Erigis, ipse cruci succubuisse velis;  
Unde Auditores spe suspendantur anhelâ,  
Num sit, quæ cecidit, restituenda caro?  
Vxor dum vixit, pia vixit & omnibus æqua.  
Et sic cara piis cara DEOq; fuit.  
Non igitur fieri poterat, quin casibus esset  
Afflicta omnigenis, milleq; pressa malis:  
Nunc exantlayit! Nunc duris libera morbis  
Incolit ætheriæ regna beata plagæ.

*Hiscæ mæstiss. Dn. Viduum Faut. & Amicum meum  
honorat. erigere conabar*

*Andreas Methmacher/  
Sch. Gustrov. Rector.*

---

*Mæstissima Reverendi*

Dn. VIDUI AD DESIDERATISSIMAM

*·vidv̄en̄ āyiois* conjugem apostrophe.

**E**STO MIHI Lux Quinquagesima pausâ dolorum,  
O pie Christe, dabas has, mea costa, preces:  
Opratis frueris; Gemitus admittit JESUS.

Cominus admorâ qui bibit aure preces.

Ergo felicem te dico, terq; beatam,  
Sed miserum dico me, viduusq; fleo.

Heu! mea lux, mea vita, quies, mea gaudia quæls nunc  
Invitus carëo nec sine clade domus,

Plangite Pierides, confortes edite luctus,  
Et mæstâ querulos edite voce sonos.

Plangite Pierides, Elegias pangite tristes,  
Syrma tegat corpus, pulla tiara caput.

Exequias mecum pompâ celebrate frequenti:  
Officium nobis tale levamen erit.

Interea, mea Lux, tacita requiesce sub urna,  
Dum dolor exercet me variusq; labor.

Tempus erit quondam, quô nos quoq; fata manebunt.  
Sumemusq; novo corpora viva toro.

Sic

Sic juncti æternum resonantia júbila Christo  
Dicemus. JESU nube volante veni!

*Supraheides Ev. f.*

Blasius Grabius, Sch. Gust, ConR.

**T**Andem benignus semper in suos suã  
Hora Deus jam liberavit carcere  
Infirmitatis Conjugem charissimam  
Coeliq; sedibus receptam recreans  
Vitæ perennis gloriã æternum beat,  
*Verende Mysta:* qvalis ergo sit tibi  
Mens, quis Pater Conjuxye nesciat pius  
Statum videlicet beatum Conjugis  
Suavissimæ considerans ad regulam  
Verissimi verbi Jehovæ, & conferens  
Miserrimã cum sorte vitæ hujus brevis,  
Cum Christianis omnibus de tanta ei  
Beatitate gratularis; Liberos  
Autem tuos Teq; intuens, ut Conjugem  
Et Matre chara orbos, cadentibus genis  
Largo imbres lachrymis makes totus, scio  
Nec culpo. Tantùm rebus hic in anxii  
Æquam velim servarier mentem. Dei  
(Sic namq; nobis sacra spondet pagina.)  
Quod vulnus inflictum est, manu sanabitur.

*Quod ipsum etiam ex intimo corde precatur  
vicinis hisce jambis condolentiam  
suam restat*

Joachimus Geistius Cantor.

## LUTHERUS

Oratio, Meditatio & Tentatio faciunt Theologum.

**S**is einer werd' und sey nicht Politsch-Verkehrter/  
Besondern in der That ein guser Schrifft-Belehrtter!

Solchs

Solchs würcket dreyerley: Ein eyffriges Gebet/  
 Ein' unverdrofne Lust zur Arbeit früh und spät/  
 Versuchung heiße das drit'. Dhn bereu mag mit niehren  
 Ein Mensch / wer er auch ist / was nükliches verrichten/  
 Wie solte den ein Mann / der Gottes Weißheit sucht/  
 erlangen seinen Zweck mit Nuß und guter Frucht  
 Dhn embsiges Gebet. So ist auch das Geseze  
 Ein Brunn / darinnen sind verborgen reiche Schäze/  
 Wer die erfinden wil mus scheuen keinen Schweiß/  
 Studiren Tag und Nacht mit großem ernst und fleiß/  
 Doch auch mit Gottes Furcht. Zu diesen kommt die Probe/  
 Durch welche Gott versucht / ob man mit Ruhm und Lobe  
 Vermöge zu bestehn / und ferner in der That/  
 Selbst können practisirn / was man gelernet hat/  
 und andre lehren wil. Und ob gleich diß dem Herzen  
 sampt unsern zarten Fleisch schafft oftmahln Sorg und Schmerzen/  
 Ist doch sein höchster Nuß: O selig ist der Mann/  
 der dieses recht erwege / und also nimmer an!  
 Mein hochgeehrter Herr / nicht ohne Herzens träncken  
 fällt diß mir eben ein / da ich die Feder träncken  
 Mit Trauer-Dinte soll / zu schreiben iß nach Pflichte/  
 zum letzten Ehren-Dienst ein blödes Grab-Bedicht.  
 Der selben / die Ihr heut mit ehlich-treuen Herzen  
 habi fünfzehn Jahr geliebt in Frieß / in Leid / in Scherzen/  
 und werdet Ihrer loß durch Todes Grimm und Neid/  
 (O schad / o immer schad!) im Lenken ihrer Zeit  
 Wir haben euren Ernst in abgewichenen Jahren  
 Mein Herr Magister gnug gesehen und erfahren  
 im bereu und studiern / bekand ist euer fleiß  
 in Lehr / in Straß / in Trost / es darff hie kein Verweiß.  
 Nun wil der fromme Gott Euch recht zur Schulen führen/  
 und durch ein scharffes Creuz / doch väterlich / probieren/  
 Ob zwischen Werck und Lehr bey Euch auch immer sey  
 in Lust und Traurigkeit gewünschte Harmony.

D halter Farb und Fuß; Der Vater aller Gnaden  
Wil über eure Krafft mit Angst Euch nicht beladen/  
ER wird nach Vaters art diß schwere Seelen-Leid  
ersehen milbdiglich mit Freuden anderweil!

*Fridericus Witmann / Schol.  
Gustrov. Sub ConR.*

---

**I**nter Opes mundi Dos maxima creditur Uxor,  
Quam pietatis amor, castiq; Corona pudoris  
Moribus exornat placidis, VIR enthee, talis  
ELISABETHA fuit tua dilectissima Conjux,  
Quæ studiosa DEI, simul ac studiosa Mariti,  
Larga manu, quoties accessit Lazarus cedes,  
Atq; domus curans, cellæ pariterq; Culina.  
Nunc brevis exuvias defunctæ continet Urna  
Donec in has remeet vitalis Spiritus auræ,  
Æternosq; agitet, Christo spectante, triumphos.  
ODEUS EST OMIHI dixit, Reverende Magister  
Propitius, Conjux sociæ cum Lege daretur  
Ante annos tibi ter-quinos, nunc cum sit adempta  
EST OMIHI, atq; meis dicas, ô CHRISTE, benignus!

Ita ex animo vovet

*Georg-Christian Holtz Apffel / Mogunt.  
Sch. Gufr. Collega.*

---

**Q**uamvis corporibus factis è pulvere terræ,  
Attulit & vitam Numen, & omne regit,  
Atq; fovet fragiles homines nos cordis amore,  
Ut de divinâ cognitione suâ  
Discamus summæ legis cœlestia scripta,  
Et laudes purâ dicere mente Deo:  
Attamen oppressa est hæc magnâ mole malorum  
Et nunquam fragilis vita dolore caret.  
Hoc tua jam Conjux verè REVERENDE MAGISTER  
Expertæ est gravibus tot cruciata malis:

Nam

Nam non in mundo requies, non gaudia danrur;  
His requiem Deus, his gaudia grata parat,  
Qui Domino mandant animam cum deserit artus,  
Justitiã freti, vulneribusq; Dei:  
Aspicit hæc igitur Triadam tua justa Marita,  
Gaudia vera capit, desit atq; dolor.

**W**oldem der hie gotteselig lebet/  
In dieser sehr betrüben Wele/  
In gottesfurchten stetes schwebet/  
und alles Thun auff Christo stellet/  
Dem wird der Himmel seyn bereitet/  
und loben Gott in Ewigkeit:  
Ihn wird noch Tode noch Leben scheiden  
von Gottes liebe / welche ist  
in Christo / noch was bittere Neiden  
des Teuffels und der Seinen list;  
Ihm wird der Himmel seyn bereitet  
wird pfeisen Gott in Ewigkeit.  
Weil dann Herr Schröder eure Wonnes/  
und eures Hauses höchste Zier/  
Ja eure Krone / eure Sonne  
in Christo ganz entschlaffen hier;  
So lebt Sie doch in Ewigkeit/  
bey Gott im Thron der Herrlichkeit.  
Was sollen dann die heisse Zähren  
und eure grosse Traurigkeit/  
Von Tag zu Tag noch länger wehren/  
und eures Herrkens schweres Leid?  
Gedencket / daß Ihr ist bereitet/  
von Gott die Himmels Herrlichkeit.

*Samuel Kistmacher.*

**S**exus Gustrovici muliebris pulchra corona,  
In terris posthac non revidenda, vale!

L. Mg

Casp. Fried. Coch, LL. Studi

S ij

Vom

Vom edelichen Abgang des Weibes Hesekiels /

aus dem 24. Cap. seiner Weissagung / v. 15.

**S** Er HERR / den offerermahl ich im Gesichte gesehen /  
Lief neulichst auch sein Wort zu mir also geschehen /  
ER sprach : Du Menschen-Kind / Ich wil benehmen dir  
Dein Weib / dein Augen-Lust / des Hauses beste Zier /  
Drumb solt du in Gedult dich / und dein Herze fassen /  
Du solt nicht weinen / auch nicht eine Thräne lassen /  
Noch traurig stellen dich / im Herzen magst du zwar  
Dich ängsten in geheim / doch solt du ganz und gar  
Die eufferliche Traur' und Todten-Klage meiden /  
Mit deinem Priester-Schmuck dich nach wie vor bekleiden /  
Gleich wenn ein sonders Fest du soltest dan begeh'n /  
Auch wil Ich / daß du nicht solt ungeschühert sehn  
Nach art der Traurenden ; Auch solt du nicht verhüllen  
Mir keinen deinen Mund / vielmehr dich selber stillen  
in diesem Grossen Kreuz / nicht essen Trauerbrod /  
und seyn / als wustest du von keiner Angst und Noth /  
So sprach der Herr zu mir ! Als nun am andern Morgen  
Ich predigte / und sich auch derselbe Tag verborgen /  
Starb mir mein Eheweib / Sie fühlte die Gewalt  
Des Bürgers / und wie nun das letzte Scheiden galt /  
Da stiller' Ich mein Herz / Ich war gar wol vergnüget /  
und klagte fort nicht mehr / wie es Gott hat gefüget /  
So solt und must' es seyn / so solt und must' es geh'n /  
Wie mirs befohlen war / so lies Ichs auch gesch'ehn.  
Herr Schröder / mercke dir / und halte maas im klag'n /  
Ob schon eur Ehgemahl Euch durch den Todt entragen /  
So laßt es also seyn / hat doch ein Töpffer Mache  
Zu brechen sein Gefäß / daß Er bey Tag' und Nacht  
Vor sich bereitet hat. Wer wil dem HERRN wehren  
Zu nehmen Das / was wir oft gar zu sehr begehren ?  
Der ist ein rechter Christ / der auch im Kreuzhelt still /  
und sich gefallen läßt das / was sein Schöpffer wil

Aus herallichem Mitleiden setze dieses

Hartwig Hans / der H. Schrifft Best.  
Grab.

Grab-Schrift /

Mit welcher die selig: Verstorbene Frau Magisterin  
den Leser selbst aus ihrem Namen / durch versetzung  
desselben Buchstaben / anredet.

**E**N! cinis & terra antè fui, redigorq; vicissim  
In terram: tamen hanc vita superna manet.

Auff Teutsch also:

**E.** Hervordenn / (versetzet) Von Erden her.

**S**eh war von Erden her / zu Erden bin Ich worden.  
Doch bleib das Leben mir Esilabeth Hervordenn.

*Quod H. C. e. Rostochi approp.*

Andr. Daniel Habichhorstius,  
Bürzov. Mecklenb. SS. Th. Stud.

---

*Ad Reverendum Dominum viduum.*

**E**Ripit ex oculis SOCIÆ mors læpe Maritum  
Rursum MARITAM furripit fatum VIRO.  
Eripit ex oculis NATIS mors læva PARENTES,  
Rursum PARENTIBUS rapit mors LIBEROS,  
Conjugii luctus sic semper fidus Achates,  
Nec cordibus curæ nocentes sunt procul.  
Hoc, monumenta canens nuper Reverende Magister,  
Templi docebas edito de pulpito,  
Mulcebas viduæ GARTZI solaminine mentem,  
Mæroribus tristi viri è morte obrutam,  
Teruebasq; genis lacrymas & flumina larga  
Dictis petitis è sacro volumine.  
Ergo, Mysta sacer, mentem nunc erige tristem  
Dictis, quibus nos erigis mæstissimos,  
Omnipotens audi, mundum qui numine torques,  
Solare Patrem & liberos verbo tuo!  
Theiologum serva SCHRORDERUM, gaudia mille  
Ei repende! vivat Inclutus!

*Condolens apponebam*

Sebastianus Helmstorff / Multh. Thuri

§ iij

28

**A**ch! das ich abermahl / zwar wieder meinen Willen/  
Die Trauer Feder mus mit tausent Thrän füllen/  
und schreiben ängstiglich ein schlechtes Grabgedicht/  
Euch Frau Magisterin / Gott weiß wie mir geschicht/  
O daß es könnte seyn / daß ich ihr möcht' ansehen/  
und in gewünschter Lust gedachte Feder nehen!  
Dis aber kan nicht seyn / ich mus gar jämmerlich  
Berrauren numehr Euch / beklagen inniglich:  
Dieweil der blasse Todt / numehr zu euch ist kommen/  
und hat aus dieser Welt / so bald Euch weggenommen/  
Euch die Ihr annoch jung mit Tugend wol gesteret/  
Euch die Ihr hier gelebt so / wie es sich gebühret.  
Ihr habt in dieser Welt / den Hoffart nicht geliebet/  
Vielmehr in Gottesfurcht habt Ihr Euch stets geübet.  
Dennoch hat Gott der Herr Euch die so schwere Last  
des Creuzes auffgelegt / auff das Ihr hettet Raft  
Dort in der Ewigkeit. Denn Gott hat Euch geführet  
Recht in die Creuzes Schuel / da hat Er Euch probieret.  
Drumb könnt Ihr sagen recht / den Gott der Herr begehret  
Der mus hier leyden Noht / wenn er wil sein bewehret.  
Wie man den saget recht: wen Gott hat außerköhren  
Der ist schon längst vorhin zur Creuzes Last geböhren.  
Dis alles habet Ihr versucht in dieser Welt/  
Drumb schwebet Ihr numehr in Gottes Himmels Zelt.  
Wo weder anstz noch Noht noch schwarze Unglücks Wellen.  
Wo weder Ungestum / noch krankte Leute schwellen.  
Ach! schönes Himmel-Feld / wir sehnen uns dahin/  
Wie wünschet oft nach dir hier unser matter Sinn.  
Was wird da seyn / mein Gott / für grosse Freud und Bonnet/  
Wenn man da glänken wird gleich als die klare Sonne.  
Wol Euch / Ihr sehet schon in seinem Perlen-Thron  
Mit grosser Freud und Lust / den liebsten Gottes Sohn.  
O Freude über Freud' ist nun in euren Herzen/  
Nu fühlet Ihr nicht mehr / wie weiland / Angst und schmerzen.  
Drumb theurer Gottes Mann / stell alles klagen ein/  
Seht euer Ehgemahl schwebet bey den Engeln.

Beweis

Beweinet Sie nicht mehr / Sie ist ganz nicht betrogen/  
Sie sitzt steiff und fest iht auff des Himmels Bogen/  
Der Morra Saarm-Geschrey kan Ihr nun schaden nicht/  
Sie glänzet umb und an dort wie ein klares Liecht.  
Auch Ihr / o Kinderlein / wie auch Ihr Anverwanten/  
Geberdet Euch nicht so / als die Gott unbekanten/  
Wir waren stündlich nu / daß Christus Gottes Sohn  
uns sämplich hole heim in seinen hohen Thron.

Condolentia ergo scribebat Gultr.

*Johannes Bernhardus Prinz / Mulhus. Thur.*

**A**ch Jammer/Noch und Pein/auch Trübsal/Angst und Schmerzen  
Besind ich leider nun / bey mir in meinem Herzen/  
Weil weggerissen ist die mir viel guts gethan/  
und mich sehr oft und viel zum guten führet an.  
Euch hochgeehrter Herr solt ich wol Trost zu sprechen.  
Mir aber wils ikund an Troste selbst gebrechen/  
Doch so viel müglich ist / solt an mir mangeln nicht/  
Nach meiner wenigkeit / beweiß ich meine Psicht/  
Zwar billig wird Sie wol von Euch gar sehr beklaget  
Weil Sie durch ihren Todt Euch rechte das Herze naget/  
Doch nehmts auch nicht zu nah / Sie ist von aller Quaal  
Nunmehr erfreyet gang / Sie lebt im Himmels Saal  
Bey aller Engel Schaar / da Schwebet Sie im Freuden/  
und wird auch nimmermehr von Gott seyn abgescheiden/  
So trauret nicht so sehr / daß Euch genommen ist/  
Die Ihr auff dieser Welt / fur allem außertiest/  
Ach weinet nicht so sehr / ach hemmet eure Thränen/  
Ihr werdet hoffentlich vielmehr zu Gott Euch sehnen/  
Der dieses schwere Creuz Euch selber auffgelegt/  
Dem traget Ihrs nur nach / weil ER es Euch vor trägt/  
Denn wer sein Creuz auffnime / Ihm solches nach zuragen  
Dem wil ER nimmermehr Trost / Rath und Hülf versagen/  
Des tröset Ihr Euch nun / verjaget alles Leid/  
und hoffet nur auff Gott; freuet Euch der Seeligkeit

Aus Mitleyden schrieb dieses

Hermannus Creth, Brunfr.

Wenn

**W**enn nun ein starcker Fluß könt' aus dem Haupte hinfließen/  
und ich viel Wasser könt' aus meinen Augen gießen/  
So könt' ich doch noch nicht gar diese Traurigkeit  
beweinen / ach es ist zu gar ein schweres Leid.

Ich kan es nicht genug beweinen und beklagen

Ich kan es warlich nicht / solt' ich die Wahrheit sagen/  
Viel lieber wolte ich für Sie gestorben seyn/  
Weil ich noch nicht gemacht so gar viel Sorg und Pein.

Doch Gott hatt andern Rath / Ihm hats so nicht gefallen/  
E X weiß wol was und dient / E X forget für uns allen/  
E X wird auch diesem Leid als ein sehr frommer Gott/  
Nicht geben grossen Raum / wird helfen aus der Noth.

Drumb trauere nicht so sehr die ihr seyd nachgelassen/  
Gehrtter Herr und Ohm von Gott solt' Ihr Trost fassen  
E X forget Tag und Nacht für Euch / E X giebt Euch Rath/  
Drumb forget nicht so sehr / E X ist an Mutter statt/  
Wer wolt' Ihr diese Ruh / die ihr hatt Gott gegeben  
Mißgönnen / weil Sie nun bey Gott kan stetig leben/  
Sie ist von aller Müß' und Sorgen ganz befreyt  
Sie lebet nun in Freud' und schmecket gar kein Leid.

Wollan so lasset Ihr nun diese Lust genießen

Dis wir auch folgen bald / und unsre Jahr hinfließen  
Die E X uns hat bestimmt / da Er uns nehmen wil  
aus dieser schñöden Welt / drum hatet Ihm nur still.

Aus herzlichem Mitleyden schrieb dieses

Johannes Cornelius , Rostoch. Mekelnb.

Klag der betrübten nachgelassene Wänselein an

ihre schlige Frau Mutter.

**A**ch wir sind nun ganz verlassen/  
Keinen Trost wir können fassen/  
Ach wir arme Wänselein/  
Gott hat Euch uns weggerissen/  
Ach ! und hat uns lassen wissen/  
Was sey Jammer Noth und Pein

Mutter

Mutter.

Warumb wollt ihr so verzagen/  
Gott wird Euch nicht Trost versagen  
Meine Lieben Kinderlein.  
Seid getrost / und send zu Frieden  
Daß ich bin von euch geschieden/  
Stellet euer Wunseln ein.

Kinder.

Mutter Ihr habt nun gut sagen/  
Weil Ihr send von allen Plagen/  
Die auff dieser schnöden Welt/  
uns noch ängsten und betrüben/  
Gar und ferne weggetrieben/  
und auff freyen fuß gestellt.

Mutter.

Za / das mus ich wol bekennen/  
Daß Euch häufig wird zurennen/  
Sorg' und schmerzen ohne Zahl/  
Doch laßt Euch das nicht betrüben/  
Gott wird Euch doch selber lieben  
reissen aus dem Jammerthal.

Kinder.

Ach wir müssen ja nun sehen  
Hochbetrübet vor uns stehen/  
unsern Vater / den uns Gott  
Könte auch von himmen lencken  
und uns noch viel harter kräncken/  
Ja vermehren unser Noth.

G

Mut.

Mutter.

Sehet nur wie ihr in allen  
Ihm recht könnet wol gefallen/  
und Ihm stets gehörsam seyn.  
So wird Er zu Trost Euch leben/  
und Gott wird Euch Segen geben  
von Euch wenden sorg' und Pein.

Kinder.

Weil Ihr seyd von allem Leyden/  
Gar und gänzlich abgescheiden/  
gönnen wir Euch diese Ruh/  
Die Euch Gott selbst hat gegeben/  
Wir verachten dieses Leben/  
trachten nach dem Himmel zu.

Mutter.

Besser kan ich Euch nicht rathen  
übet Euch in solchen Thaten/  
Daß Ihr nicht viel sorgen macht/  
Liebet Gottes Wort und Schätze/  
Daß es Euch gar wol ergehe.  
Wünsch Euch allen gute Nacht.

Aus Christlichem Mitleyden setzte dieses

Christoff Henrich Horstman/

Strall. Pom.

---

**M**Ater amata, meæ solamen amabile vitæ  
Siccine te natos deseruisse juvat?  
Quid querar, aut doleam! res ô gravis, ô grave vulnus,  
Subducta est oculis Mater amata meis!

Me

Me miserum quid agam? sed nil querimonia prodest,  
Suscepit Matrem regia porta doli.  
Non periit Mater, præiit modò debilitatas  
Morbo deposuit corporis exuvias.  
Spiritus è tenebris translatus in arva piorum  
Vivit, & æternæ munera lucis habet.  
Christe meum serva, solare, tuere Parentem,  
Ut felix seros vivat in orbe dies!

Johannes Schröder.

Kindliche Seufftzer an die Frau Mutter.

**A**ch liebste Mutter hört! Laßt ab von dem beginnen/  
Wie eylet Ihr so bald / ach gar zu früe / von hinnen/  
Wir haben Euch ja gern? ach lehret wieder her/  
Verlasset uns doch nicht in diesem Jammer Meer!  
Antwort derselben.

Ich habe meinen Lauff in Gottesfurcht vollendet/  
Mein' Arbeit / Müß und Angst hat nunmehr sich geendet  
Ich habe Glauben hie gehalten jederzeit/  
Zu dienen Gott ich stets gewesen bin bereits  
Dafür wird nun hin fort mein Haupt mit einer Krone  
Der unvergänglichkeit vom HErrn gezieret schönes  
Nicht aber mir allein wird solcher Schatz gewehret/  
besondern gleichfals Euch / so Ihr ihn nur begehret  
O liebste Kinderlein Derhalben stetes trachtet  
Nach dieser Herrlichkeit / das würdig Ihr geachtet  
Wögt werden dieser Kron/ und leben ohne Zahl/  
Mit mir in Ewigkeit / hie in des Himmels Saal

Zacharias Schröder.

Ach

**M** Schimmer weh der grossen Noht/  
Es ist die liebste Mutter todt/  
O weh! ich armes Würmelein  
Mus nun hinfort geschieden seyn  
Von der / die mich in Freundligkeit  
Beliebet hat zu jederzeit!  
O Jesu nimb dich meiner an/  
Du bist der rechte Helffers-Mann/  
Laß meinen Vater viele Jahr  
Erleben ohne Leibs-Gefahr/  
Daß Er uns seine Kinderlein  
Erwachsen seh' ohn argen Schein!

Lucas Schröder.











Me miserum quid agam? sed nil querimon  
Suscepit Matrem regia porta doli.  
Non periit Mater, præiit modò debilitata  
Morbo deposuit corporis exuvias.  
Spiritus è tenebris translatus in arva pio  
Vivit, & æternæ munera lucis habet  
Christe meum serva, solare, tuere Parente  
Ut felix seros vivat in orbe dies!

Johanne.

Kindliche Seufftzer an die Frau M

Ach liebste Mutter hört! Laßt ab von dem  
Wie eylet Ihr so bald / ach gar zu früe / wo  
Wir haben Euch ja gern? ach lehret wie  
Verlasset uns doch nicht in diesem Jam  
Antwort derselben.

Ich habe meinen Lauff in Gottesfurcht vollent  
Mein Arbeit / Müh und Angst hat nunmehr  
Ich habe Glauben hie gehalten jederzei  
Zu dienen Gott ich stets gewesen bin bere  
Dafür wird nun hinfort mein Haupt mit einer  
Der unvergänglichkeit vom HErrn gezieret sch  
Nicht aber mir allein wird solcher Scha  
besondern gleichfals Euch / so Ihr ihn n  
O liebste Kinderlein Derhalben stetes trach  
Nach dieser Herrlichkeit / das würdig Ihr gea  
Mögt werden dieser Kron / und leben oh  
Mit mir in Ewigkeit / hie in des Himmels

Zacharia

